

**Mag. Erica Autelli**

Institut für Romanistik

## **La phraséologie: ressources, descriptions et traitements informatiques**

09.–13. September 2014

**Kooperationspartner:** Univ.-Prof. Olivier Soutet

Vom 10. bis zum 12. September 2014 fand an der Universität Paris Sorbonne der renommierte internationale Kongress „Europhras 2014“ statt, der seinen Schwerpunkt auf dem Themenbereich Phraseologie hat und heuer unter dem Motto „La phraséologie: ressources, descriptions et traitements informatiques“ stand. Ich beschäftige mich wissenschaftlich seit mehreren Jahren mit Phraseologismen und insbesondere mit Kollokationen und wurde von Prof. Oliver Soutet von der Universität Paris Sorbonne als Referentin beim Kongress eingeladen. Ziel der Kongressteilnahme war es, neue Kontakte zu knüpfen, insbesondere im französischen Raum, über den neuesten Stand der Phraseologieforschung Informationen zu sammeln und insbesondere auch einen Vortrag über meine eigenen Recherchen zu halten. Letzteres ist am zweiten Kongresstag (11.09.2014) erfolgt, und da Europhras eine der wichtigsten Tagungen innerhalb der Phraseologie ist, konnte ich auch an zahlreichen anderen Vorträgen teilnehmen, die für mich relevant waren. Was die Kontakte betrifft, war die Teilnahme am Kongress auch sehr erfolgreich, da die TeilnehmerInnen aus der ganzen Welt kamen und ich die Möglichkeit hatte, mit vielen wichtigen ProfessorInnen wie auch mit anderen KollegInnen zu reden und über den Stand der Forschung und unsere eigenen Projekte zu diskutieren. Besonders habe ich mich darüber gefreut, mich mit mehreren bekannten PhraseologieexpertInnen zu unterhalten und zu zahlreichen wichtigen Vorträgen zu gehen. Unter den Vortragenden, die ich kennenlernen und mit denen ich auch persönlich sprechen konnte, möchte ich besonders folgende hervorheben: A. Rey, C. Mellado Blanco, P. Blumenthal, V. Jesenšek, G. Kleiber, P. Āurco, J. Korhonen, K. Steyer, A. Pamies, D. Drobovolskij, E. Piirainen, F. Schulze, A.-M. T. Zucchi, A. Mejri, C. Showalter, M.-H. Kim, J.-C. Howard Hao, J. Szerszunowicz.

In meiner Präsentation standen die Kollokationen und ihre Didaktik im Vordergrund. Hauptsächlich bin ich auf folgende Fragen eingegangen: Wie können Kollokationen definiert werden, wie erkennt man sie und wie können sie am sinnvollsten im Fremdsprachenunterricht vermittelt werden? U.a. habe ich unter den wichtigsten Merkmalen der Kollokationen erwähnt, dass Kollokationen auf einem Kontinuum zwischen freien Verbindungen und Idiome stehen, und dass sie eine hierarchische und binäre Struktur haben, insofern sie aus einer Basis und einem Kollokator bestehen. Ich bin auf verschiedene Kollokationstypen eingegangen und habe

ihre Morphosyntax genauer beschrieben. In der Folge habe ich gezeigt, dass richtige Übersetzungen in die Fremdsprache(n) nicht selbstverständlich sind. Kollokationen können eine große Hürde für Zweit- und Fremdsprachenlernende sein und häufig wird die Übersetzung von der Kenntnis anderer Sprachen (besonders von jener der eigenen Muttersprache) stark beeinflusst. Ich habe anschließend zahlreiche Übungen und Methoden gezeigt, die in der Klasse eingesetzt werden können, um Kollokationen zu verstehen und sie sich zu merken. Erstaunlich ist, dass in Wörterbüchern noch nicht viele Kollokationen erfasst sind, doch wäre genau das der Ort, wo die Lernenden erwarten würden, sie zu finden. In der Klasse spielen besonders Visualisierungen eine wichtige Rolle, um die verschiedenen Konzeptualisierungen der unterschiedlichen Sprachgemeinschaften darzustellen. Zusätzlich zu linguistisch-theoretischen Überlegungen wurden auch Vorschläge für mögliche Unterrichtsmaterialien auf verschiedenen Sprachniveaus geboten, u.a. auch unter Einbezug von Kollokationswörterbüchern und e-Learning-Hilfen. Heutzutage ist es z.B. möglich, Learning Apps zu verwenden, um Übungen selbst zu erstellen. Möglich sind aber auch Spiele verschiedener Art (u.a. Millionenshow), und neben Wiederholungsübungen werden auch Übersetzungsübungen stark empfohlen.

Ich bedanke mich nochmals sehr für Ihre großzügige Unterstützung, und selbstverständlich werde ich im Falle einer Publikation (voraussichtlich diese wird ausgewählt) den Frankreich-Schwerpunkt als Fördergeber bekanntgeben.

Herzliche Grüße



Erica Autelli

Mag. Erica Autelli  
Institut für Romanistik  
Universität Innsbruck  
Innrain 52d  
A-6020 Innsbruck  
Tel.: 0043-(0)512-507-4200; 00436509811631  
Fax: 0043-(0)512-507-2883  
E-Mail: Erica.Autelli@uibk.ac.at